

## Bericht über Pläne zur Entführung von West-Berliner Polizisten

In Berlin standen sich Ost und West im Kalten Krieg direkt gegenüber. Das führte, besonders in den 50er Jahren, immer wieder zu kleineren Scharmützeln, wie ein Bericht über die Entführung von West-Berliner Polizisten zeigt.

Am 8. Februar 1950 wurde das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) mitten in einer heißen Phase des Kalten Krieges gegründet. Vorausgegangen war eine sich verschärfende Konfrontation zwischen den Supermächten USA und UdSSR, die auch in Berlin ihre Auswirkungen zeigte. Ein Beispiel dafür ist die Blockade West-Berlins durch die Sowjetunion 1948/1949. Die Bevölkerung der abgeriegelten Stadt konnte damals nur über eine von den USA eingerichtete Luftbrücke versorgt werden.

Im Sommer 1950 brach der Korea-Krieg aus, den die beiden Supermächte und China als Stellvertreterkrieg führten. In Europa gab es bis zum Ende des Kalten Krieges keine militärischen Auseinandersetzungen. Kleinere Scharmützel zwischen Ost und West fanden an den Brennpunkten des Kalten Krieges allerdings auch statt, wie ein Bericht der Ost-Berliner Volkspolizei an das MfS zeigt.

Diese hatte, nach einem gescheiterten Versuch, bewaffnete Einheiten der West-Berliner Polizei beim Überschreiten der damals noch relativ frei passierbaren Sektorengrenzen festgenommen. Im Bericht wird die Westberliner Polizei, nach deren Präsident Johannes Stumm, Stummpolizei genannt. Die Volkspolizei handelte im Auftrag der sowjetischen Kontrollkommission (SKK). Die SKK war eine bis 1953 bestehende Institution der sowjetischen Besatzungsmacht zur Überwachung und Anleitung der Führung der DDR. Im Bericht werden die beiden Mitglieder dieses Gremiums Iwan Jelisarow und Wladimir Semjonowitsch Semjonow erwähnt.

Vorausgegangen war offensichtlich eine nicht näher erläuterte Verhaftung von Volkspolizisten durch die West-Berliner Polizei. Im Stile eines Agentenaustausches wurden schlussendlich alle Beteiligten wieder freigelassen.

In der Anlage des Berichtes befindet sich ein Augenzeugenbericht über einen gescheiterten Versuch zur Festnahme von West-Berliner Polizisten am 14. September 1950. Diese sollten durch Provokationen in den Ostsektor (im Text: demokratischer Sektor) der Stadt gelockt und dann festgesetzt werden. Das Unternehmen endete in einem Desaster.

**Signatur:** BArch, MfS, AS, Nr. 173/66, BL 3-6

### Metadaten

Diensteinheit: Deutsche Volkspolizei,	Datum: 28.9.1950
Dienststelle Berlin	Zustand: Leichte Mechanische Schäden

## Bericht über Pläne zur Entführung von West-Berliner Polizisten

2

Dienststelle Berlin Berlin, den 28. September 1950

BSTU  
0003

Herrn  
Staatssekretär M i e l k e

Betr.: Vorfall an der Sektorengrenze des französischen Sektors vom 14.9.50.

In der Anlage übersende ich Ihnen den Bericht der Abteilung S zu o.a. Vorgang.  
Hierzu ist ergänzend noch folgendes zu sagen :

Der Präsident der Volkspolizei Berlin, Waldemar Schmidt, - erhielt von der SKK den Auftrag, zu versuchen, bewaffnete Stummpolizisten beim Überschreiten der Sektorengrenze festzunehmen. Da die Beobachtung keinerlei Hinweise für die Überschreitung der Sektorengrenze durch Stummpolizisten ergab und die bisher vorgekommenen Fälle im allgemeinen als vereinzelt anzusehen sind, wollte man versuchen, die Stummpolizisten dadurch herüberzulocken, dass man eine Malkolonne aussetzte, die in unmittelbarer Nähe der Sektorengrenze die Strasse mit Parolen beschriften sollte, um dadurch zu erreichen, dass die Stummpolizisten versucht werden, diese Malkolonne festzunehmen.

Die Sektorengrenze wurde von einem Kommando Volkspolizisten in Zivil besetzt, die den Stummpolizisten bei der Verfolgung der Malkolonne sofort den Rückweg abriegeln sollte, um so ihre Festnahme zu ermöglichen. Hierbei wurde noch damit gerechnet, dass die stehenden Posten der Stummpolizei einen Überfall- bzw. Funkwagen alarmieren würden, der in der Verfolgung die ausserordentlich komplizierte Sektorengrenze an der Chaussee- Ecke Liesen Strasse überschreiten würde. Wenige Meter hätten genügt, um die Festnahme durchzuführen.

Dieser Plan scheiterte daran, dass die Stummpolizisten gar nicht daran dachten, die Malkolonne, die in ihrer unmittelbaren Nähe auftrat, festzunehmen. Erst durch das aggressive Verhalten der Kolonne den Stummpolizisten gegenüber, wurden diese ebenfalls offensiv. In dem Bericht ist z.B. angegeben, dass ein Angehöriger der Malkolonne die Stummpolizisten aufforderte, wenn er sich selbst nicht traut gegen sie vorzugehen, das Überfall-Kommando anzurufen.

Das Ergebnis dieser Aktion geht dann im übrigen aus dem in der Anlage beigefügten Bericht hervor.

Nachdem die Aktion missglückt war, wurde der Plan aufgegeben und nach Rücksprache des Präsidenten mit Herrn Oberst Jelisarow festgelegt, dass man die Stummpolizisten bei der Durchfahrt durch den demokratischen Sektor aus den Verkehrsmitteln heraus festnehmen wollte, wobei unbedingt Wert darauf gelegt werden sollte, dass die festgenommenen Stummpolizisten Bewohner der Westsektoren sind.

Das Ergebnis dieser Aktion waren 25 festgenommene Stummpolizisten aus dem Westsektor und zwei Stummpolizisten, die im demokratischen Sektor wohnhaft sind.

Nachdem dann am 21.9.50 die von der Stummpolizei festgenommenen Transportpolizisten entlassen wurden und die

-2-



## Bericht über Pläne zur Entführung von West-Berliner Polizisten

- 2 -

BSTU  
0004

3)

und die 6 Volkspolizisten aus Halle/Merseburg vor dem amerikanischen Militärgericht freigesprochen waren, erhielt Waldemar Schmidt von Sengow die Anweisung, sofort die Stummpolizisten zu entlassen.  
Am 21.9.50 um 16.00 Uhr erfolgte dann der Austausch der Stummpolizisten gegen die 6 Volkspolizisten am sowjetischen Ehrenmal am Brandenburger Tor.  
Mit den durch die Volkspolizei festgenommenen Stummpolizisten wurde durch die PK - Abteilung politisch gearbeitet. Das Ergebnis war der im "Neuen Deutschland" veröffentlichte, an Dr. Stumm gerichtete Brief, der von allen Stummpolizisten ohne Zögern unterschrieben wurde.

Unsere Überprüfung der Maßnahmen, die die Stummpolizei mit den 53 Volkspolizisten durchgeführt hat, ergab folgendes:

Von den 53 Volkspolizisten waren 51 Angehörige der Transportpolizei, einer war vom VP - Revier 4, ein anderer gehörte zum Betriebsschutz Bergmann-Borsig.

Der VP - Kommissar [REDACTED] von der Transportpolizei war als einziger der Festgenommenen im Besitz einer Waffe und wurde von der Friesenstrasse zur französischen Kommandantur zur Vernehmung geholt.

Nach unseren Feststellungen befand er sich ca. 3 Stunden, incl. Fahrweg von der Friesenstrasse nach Frohnau und zurück, ausserhalb der Gemeinschaft der festgenommenen Volkspolizisten.

Auf der französischen Kommandantur sollen dem [REDACTED] Fragen nach der Bewaffnung der TRAFO, nach seiner politischen Einstellung und nach den Gründen der Änderung der Leitung der TRAFO gestellt worden sein. Zu Punkt 1 und 2 will [REDACTED] unmissverständliche, klare Antworten gegeben haben, die dem Franzosen von vornherein die Ergebnislosigkeit ihrer Untersuchung klar werden liessen. Über die Änderung der Leitung der TRAFO will er sich überhaupt nicht geäußert haben, da er als VP-Kommissar nicht imstande wäre, die Gründe dieser Änderung zu erfahren. Die Franzosen sollen dann versucht haben, mit ihm zu diskutieren über die Rolle der westlichen Besatzungsmächte in Deutschland. Auf Grund seiner klaren Haltung soll diese Diskussion kurzerhand abgebrochen sein und er wurde wieder zur Friesenstrasse zurücktransportiert. Der Besitz der Waffe konnte ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden, da er sich nachweisbar im Dienst befand.

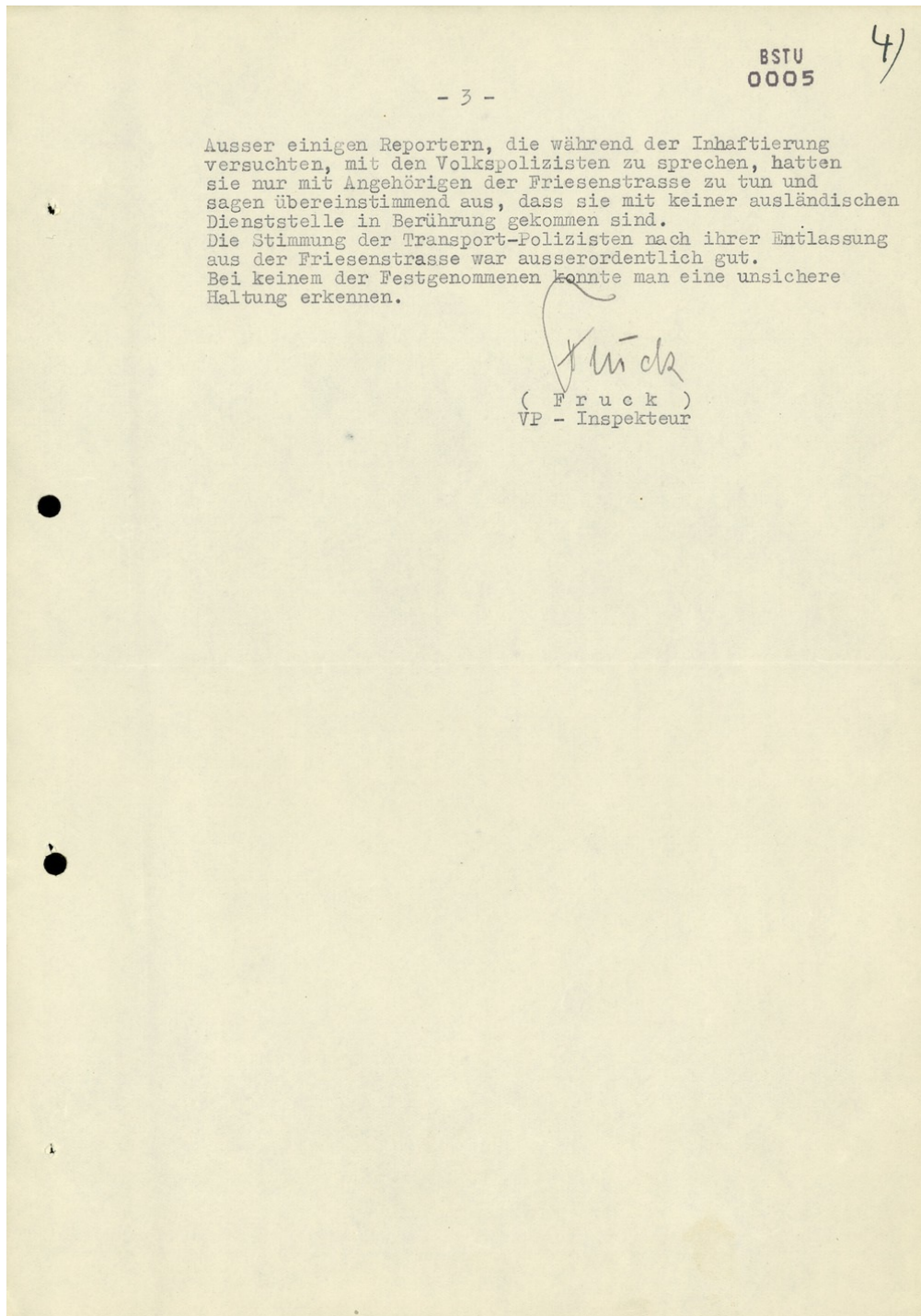
Im übrigen wurde von den Kameraden übereinstimmend erklärt, dass sie lediglich von Kriminalpolizisten vernommen wurden, wobei ihnen die Frage gestellt wurde, wo und warum sie festgenommen und wie sie selbst über ihre Festnahme denken. Da sie fast alle aus der S-Bahn herausgeholt wurden, erklärten sie übereinstimmend, dass die Festnahme rechtswidrig und ohne Grund durchgeführt worden sei.

Herauszuheben ist, dass alle Volkspolizisten die Essensannahme verweigerten und dass ihre Haltung in jedem Falle als diszipliniert und bewusst bezeichnet werden kann.

VP - Kommissar [REDACTED] hat nach den Aussagen der Kameraden sofort das Vertrauen aller Festgenommenen besessen und es verstanden, sie während der Zeit ihrer Inhaftierung politisch zu führen und einheitlich zu lenken.

- 3 -

## Bericht über Pläne zur Entführung von West-Berliner Polizisten



Signatur: BArch, MfS, AS, Nr. 173/66, BL 3-6

Blatt 5



## Bericht über Pläne zur Entführung von West-Berliner Polizisten

6)

A b s c h r i f t

BSTU  
0006

Berlin, den 15.9.1950

Augenzeugen-Bericht über den Vorfall, der sich am 14.9.50 gegen 0.20 Uhr in der Chaussee-Ecke Liesenstrasse ereignete:

Am 14.9.1950 gegen 0.15 Uhr trat eine Malkolonne in Stärke von 5 Mann in der Chausseestrasse unmittelbar westlich der Liesenstrasse auf und beschriftete den nördlichen Gehsteig der Chausseestrasse, welcher zum französischen Sektor gehört, mit der Parole :

" Ami go home ! "

Die daneben stehenden 2 Stummpolizisten forderten die Malkolonne auf, sofort die Beschriftung des Gehsteigs einzustellen. Die Angehörigen dieser Kolonne kümmerten sich nicht um die Einwände, sondern forderten die Stummpolizisten auf, zu verschwinden. Daraufhin zog sich der eine Stummpolizist zur Liesenstrasse zurück und benutzte die dort befindliche Klinke, um das Überfallkommando zu alarmieren. Der zweite Stummpolizist zog sich ebenfalls etwas zurück und nach einigen Minuten gingen beide wieder auf die Malkolonne zu.

Die Angehörigen der Malkolonne bewarfen die beiden Stummpolizisten mit Pinsel und Eimer und setzten sich zum demokratischen Sektor ab. Die beiden Stummpolizisten schlugen auf sie ein und es entstand ein Handgemenge, woraufhin der eine Stummpolizist zu Boden fiel. Der andere zog nun die Pistole und gab 2 gezielte Schüsse ab. 1 Zivilist erhielt einen linken Armdurchschuss. Ein anderer wurde mit dem Holzknüppel niedergeschlagen und brach besinnungslos zusammen.

Das Feuer wurde erwidert. Der zu Boden gestürzte Stummpolizist konnte sich während dieses kurzen Feuerwechsels von der Erde erheben und zog sich in den französischen Sektor zurück.

Kurz nachdem der Besinnungslose davon getragen wurde, erschienen mehrere Funkwagen; einige Minuten später 2 Überfallwagen der Volkspolizei und nahmen an der Sektorengrenze Aufstellung. 1 Stummpolizist sprach das Überfallkommando an und erklärte, dass Jugendliche politische Parolen gemalt hätten, diese von der Streife gestellt werden sollten und die Streife, nachdem sie mit den Jugendlichen in ein Handgemenge kam, von Zivilisten beschossen wurde. 1 Stummpolizist sei schwer verletzt und 1 Kamerad verschwunden.

Die Annahme der Stummpolizei, dass 1 Kamerad verschwunden sei, muss darauf zurückzuführen sein, dass Zivilpersonen den Abtransport des besinnungslosen Zivilisten beobachteten und diesen aller Wahrscheinlichkeit nach als Angehörigen der Stummpolizei bezeichneten.

Die beiden Überfallkommandos der Volkspolizei zogen sich nunmehr zurück und hinterliessen eine Doppelstreife des zuständigen VP - Reviers.

Inzwischen hatten sich 4 Funkwagen und 1 Mannschaftswagen der Stummpolizei eingefunden. Der Mannschaftswagen wurde kurz nach dem Einsatz wieder abgezogen.

1 Überfallwagen der Volkspolizei wurde zur verstärkten Sicherung auf dem VP - Revier 4 stationiert.

In der Folge ereigneten sich keine weiteren Zwischenfälle.

gez. L o l l